

Leseprobe

Die Wolken kehren nach Hause zurück

von
Laura Forti

Aus dem Italienischen
von
Ingeborg Kanz

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist im deutschsprachigen Raum ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Für Mirieta, die es geschafft hat

Personen: Cristina, ein Mädchen von 22 Jahren
Eine Albanerin

Erstes Bild

Ein Hotelzimmer unterster Kategorie. Zwei Klappbetten, das eine ist gemacht, das andere verbirgt eine schlafende Person, ein Nachtkästchen mit Telefon, ein kleiner Tisch mit einem kleinen Fernsehgerät, ein Vorhang trennt das Schlafzimmer von einem anderen Raum, den man als Bad bezeichnen könnte. Die Fensterläden sind geschlossen, das Fenster ist außerdem mit einem dünnen Holzbrett vernagelt. Die Wände sind zur Gänze mit Zeitungsausschnitten beklebt, auf denen man die Gesichter von Fotomodellen, Landschaften und Werbungen sieht. Am Boden liegen leere Flaschen und alte Zeitschriften.

Das Zimmer ist ins Halbdunkel getaucht. Die Gestalt unter den Leintüchern beginnt sich zu bewegen. Im Zimmer hört man die Melodie einer Spieldose. Das Telefon läutet. Die Musik hört schlagartig auf. Die versteckte Gestalt streckt einen Arm aus, hebt den Hörer ab, sagt einen Satz in einer unverständlichen Sprache und legt wieder auf.

Eine kurze Weile ist es völlig ruhig in dem Zimmer. Dann geht die Tür auf. Das Zimmermädchen kommt herein. Sie schiebt einen Wagen mit Putzmitteln und Fetzen.

CRISTINA: Guten Tag! Ist jemand da? (die Gestalt im Bett bewegt sich unmerklich) Entschuldigen Sie...ich bin ganz leise ... (Cristina beginnt aufzuräumen und versucht, dabei keinen Lärm zu machen. Irrtümlich stellt sie den Staubsauger an. Die Gestalt im Bett macht eine Bewegung, die zeigt, dass es ihr auf die Nerven geht). Verdammt, was für Fallen! (sie versucht, den Staubsauger abzustellen). Ich habe nicht viel Erfahrung....So! (sie schaltet ihn aus) Wenn Sie wollen, komme ich etwas später wieder (keine Antwort). Hören Sie...wollen Sie, das ich später wiederkomme?

Die Person unter dem Leintuch schnaubt nur und dreht sich wieder um. Christina zuckt mit den Schultern und macht weiter Ordnung. Das Zimmer ist in vernachlässigtem Zustand, es ist schmutzig. Die FRAU kommt unter den Decken hervor. Sie trägt nur einen Slip und keinen BH. Sie steht auf und geht ins Bad. Man hört, wie sie sich hinter dem Vorhang die Zähne putzt. Die Anwesenheit des Zimmermädchens scheint ihr gleichgültig zu sein, aber in ihrer Gleichgültigkeit liegt etwas Provozierendes, eine versteckte Aggression. CHRISTINA ist offensichtlich eingeschüchtert und konzentriert sich daher vollkommen auf das Putzen, sie hält den Kopf gesenkt. Schließlich geht die FRAU wieder ins Bett zurück und beobachtet sie. CHRISTINA spürt ihren Blick und unterbricht ihre Arbeit. Sie wendet sich an sie, als wolle sie Freundschaft mit ihr schließen.

CRISTINA: Es tut mir Leid, wenn ich Sie geweckt habe.

DIE FRAU: Du bist nicht dieselbe.

CRISTINA: Richtig, ich heiße...

Die FRAU wendet ihren Blick von ihr ab und sucht etwas auf dem Nachtkästchen. CRISTINA unterbricht sich mitten im Satz, sie wirkt ein bisschen verlegen.

CRISTINA: Frau Gina ist krank geworden, daher springe ich 2 Wochen für sie ein.

DIE FRAU: Aha!

Sie nimmt ein Deospray vom Nachtkästchen und sprüht es sich unter die Achseln.
C. starrt sie noch immer an.

DIE FRAU: Was gibt es da zu schauen?

CRISTINA: Nichts...

CRISTINA fährt mit ihrer Arbeit fort.
Die Frau trinkt Wasser aus einer Flasche und mustert sie genau.

DIE FRAU: Ich will einen Kaffee.

CRISTINA: Tut mir leid, das ist nicht möglich. In diesem Hotel servieren wir kein Frühstück. Das steht auch auf dem Schild.

CRISTINA macht einige Schritte in Richtung Tür, um ihr das Schild, das dort befestigt ist, zu zeigen, aber die andere gibt ihr ein Zeichen, das sein zu lassen. Sie holt sich vom Boden eine Illustrierte und beginnt sie durchzublättern.
CRISTINA leert den Papierkorb weiter aus und geht das andere Bett machen.

DIE FRAU (blickt von ihrer Lektüre auf und unterbricht Cristina energisch):
Nein! Lassen Sie das!

CRISTINA: Aber da ist doch keiner. Mir ist gesagt worden, ich soll das Bett machen.

DIE FRAU: Und ich sage Ihnen, dass Sie es lassen sollen.

CRISTINA: Ist schon gut. Wie Sie wollen...

CRISTINA nimmt ein Putzmittel von ihrem Wagen und will ins Bad gehen.

DIE FRAU: Hör zu...du sollst gehen

CRISTINA: Aber ich habe doch noch nicht einmal angefangen. Ich muss noch das Bad in Ordnung bringen...

DIE FRAU: Ich habe gesagt du sollst gehen!

Die FRAU blättert weiter in ihrer Illustrierten.

CRISTINA: Mir soll es recht sein. (leise) Wenn ihr im Dreck leben wollt...bitte sehr...Was für Leute!

CRISTINA nimmt ihre Sachen und verlässt das Zimmer. Die FRAU vergewissert sich, dass sie fort ist, dann geht sie zum zweiten Bett und legt die Leintücher sorgfältig wieder zusammen. Sie holt unter den Decken einen Polster hervor, der mit einem Kinderkleidchen überzogen ist. Sie nimmt ihn und presst ihn an sich.
Langsam geht das Licht aus.

Zweites Bild

Das gleiche Zimmer, die Unordnung ist jedoch anders. Die FRAU liegt im Bett, ein Leintuch über den Kopf gezogen.

CRISTINA (tritt ein bisschen ängstlich ein):
Guten Tag...

DIE FRAU (steht abrupt auf):
Scheiße!

CRISTINA (erschrocken, weicht zurück und will das Zimmer wieder verlassen):
OK. Beruhigen Sie sich! Ich komme später wieder!

Die Frau steht auf, ohne sie anzublicken. Sie trägt nur einen Slip. Sie holt sich die Zigaretten vom Tisch. Sie gibt ihr ein Zeichen mit der Hand.

CRISTINA: Also, darf ich hereinkommen? Soll das „ja“ heißen?

Die Frau zündet sich eine Zigarette an. Dann legt sie sie auf den Tisch und geht ins Bad.

CRISTINA: Verzeihen Sie...die Zigarette...

Die Frau bleibt stehen, kommt zurück, schaut CRISTINA an, von der sie sich offensichtlich belästigt fühlt.

CRISTINA reicht ihr einen Aschenbecher, damit sie die Zigarette ausdrücken kann.

CRISTINA (rechtfertigt sich):
Es gibt eine Feuerschutzverordnung. Wenn es dann im Hotel zu brennen beginnt...

Die FRAU bläst ihr etwas Rauch ins Gesicht, dann drückt sie die Zigarette am Tisch aus, ohne sie eines Blickes zu würdigen.

CRISTINA (nimmt den Stummel und legt ihn in den Aschenbecher, dazu leise):
Du bist mir ein Herzchen! Also so etwas!

Die FRAU setzt sich aufs Bett und schaut sie an. Sie hat beschlossen, ihr den Krieg zu erklären.

DIE FRAU: Bring mir einen Kaffee.

CRISTINA: Hast du nicht verstanden? Die Küche ist zu. Wenn du einen Kaffee willst, kannst du zum Münzautomaten im Erdgeschoss gehen. (sie sucht in der Tasche ihrer Schürze und gibt ihr eine Münze). Da hast du eine Münze... (die FRAU ignoriert sie, hebt eine Illustrierte vom Boden auf und beginnt sie durchzublättern.

CRISTINA legt die Münze auf das Nachtkästchen.).
Ich lasse sie dir da.

Die FRAU antwortet nicht, sie singt leise vor sich hin. CRISTINA beginnt, alles was sie herumliegen sieht, in den Müll zu werfen: Zettel, Blechdosen. Die FRAU schaut ihr zu, seufzt, steht auf, geht zu dem Müllsack und holt einen nach dem anderen die Zettel heraus, welche die andere weggeworfen hat.

CRISTINA: Ah, entschuldige, sind diese Zettel nicht zum Wegwerfen? Ich dachte, es wären Kritzeleien... (liest) „Phantastisch“! ... „So, das wär’s!“...“Sprudelnd“!...Lernst du Italienisch?

Die FRAU reißt sie ihr aus der Hand, geht zum Tisch und legt sie darauf auf.

CRISTINA (leicht gereizt):
Da herinnen stinkt es!

Die FRAU unterbricht ihre Tätigkeit und beobachtet sie. CRISTINA geht zum Fenster, es gelingt ihr aber nicht, dieses zu öffnen.

CRISTINA: Ist es versperrt? (?)

Sie beginnt, den Rollladen hochzuziehen.

DIE FRAU: Nein. Lass das!

CRISTINA: Warum?

DIE FRAU: Es geht nicht.

Die FRAU geht langsam zum Bett zurück.

CRISTINA: Und das? (nimmt einen BH in die Hand, der an der Türschnalle hängt). Kann ich das wegnehmen? (Die FRAU blättert in der Illustrierten ohne sie anzusehen). Sicher, aber hier ist es zum Ersticken. Diese Hitze und dann dieser Zwiebelgeruch! Das muss aus der Küche kommen. (schnüffelt in der Luft).
Nein, der Gestank kommt aus der Toilette.

Die FRAU blättert gleichgültig in ihrer Illustrierten weiter. CRISTINA geht ins Bad. Die FRAU springt auf und zieht schnell eine zerschlissene kurze Hose und ein T-Shirt an, als würde sie sich plötzlich ihrer Nacktheit schämen.

CRISTINA: Wie ekelig! Was ist denn hier passiert? Alles ist verstopft... (versucht hinunterzulassen). Da muss ein Klempner her... Wie hast du denn das angestellt? (während sie hinausgeht) Du weißt natürlich nicht, wie das passiert ist, stimmt's?

Die FRAU blättert energisch in der Zeitung.

CRISTINA (leise)
Onkel Pino hat schon recht. Ihr seid Schweine! Das würde ich euch selber wegputzen lassen!

Geht zurück ins Bad und stößt dabei an den Tisch an.

DIE FRAU: Pass auf! Ich will lesen.

CRISTINA: Ja, entschuldige bitte ... (geht wieder ins Bad) Nichts zu machen, es ist verstopft! (Kommt wieder ins Zimmer) Hast du eine Binde hineingeworfen? He! Ich rede mit dir! Hast du eine Binde hineingeworfen?

DIE FRAU (Blickt auf, gelangweilt)
Was zum Teufel ist los?

CRISTINA zeigt auf ein Schild.

CRISTINA: Schau her! Lies! „Es ist verboten, Binden ins WC zu werfen“. (hebt den Mülleimer vom Boden hoch) In den Müll! Verstanden! Nicht ins WC!

Die FRAU schaltet den Fernsehapparat ein.

CRISTINA: Es ist hoffnungslos! Machst du das bei dir daheim auch so? Lebst du wie ein Schwein?

Die FRAU schaltet den Ton lauter und blättert weiter in ihrer Illustrierten.

CRISTINA: Oh, hat es dir die Sprache verschlagen?

Die FRAU dreht die Lautstärke noch höher. CRISTINA nimmt ihren ganzen Mut zusammen und geht wieder ins Bad.

CRISTINA: So eine Schweinerei! Pino hatte mich gewarnt, dass es eine grauenvolle Arbeit wäre, aber so schlimm habe ich mir das nicht vorgestellt...

Die FRAU dreht die Lautstärke noch höher, der Ton ist jetzt sehr laut. CRISTINA kommt verzweifelt aus dem Bad. Sie muss schreien, um sich verständlich zu machen.

CRISTINA: Wie kann man nur so leben? Sagst du mir, was du hineingeworfen hast? Die gibt mir nicht einmal eine Antwort! Ich werde dir etwas sagen. Ich greife mit meinen Händen nicht in die Scheiße. Schau selbst, wie du damit fertig wirst, du benutzt ja das Bad und nicht ich. Es ist dein Problem, wenn es schmutzig ist. Verstanden?
Auf Wiedersehen!

Nimmt ihre Kübel und geht hinaus.

Die FRAU schaltet den Fernsehapparat aus.

Sie blättert langsam in ihrer Illustrierten, dann schneller, in einem Crescendo der Wut und wirft sie schließlich gegen die Tür, durch welche Cristina hinausgegangen ist.

Plötzlich geht das Licht aus.

Bild 3

CRISTINA betritt das Zimmer. Diesmal sitzt die FRAU vor dem Fernseher. Sie trägt ein T-Shirt und die zerschlissene Hose von vorher. Sie lackiert sich die Fingernägel.

CRISTINA: Guten Tag! Ah, heute bist du wach! Ich habe dir Kaffee gebracht. Magst du?

Die FRAU lackiert sich weiter die Nägel und singt leise vor sich hin.

CRISTINA: OK, ich stelle ihn dir da hin, mach was du willst.

CRISTINA stellt den Becher auf das Fernsehtischchen und beginnt aufzuräumen. Die FRAU nimmt den Kaffeebecher. Sie kostet und verzieht das Gesicht.

DIE FRAU: Da ist kein Zucker drinnen.

CRISTINA: Oh, entschuldige...er kommt gleich...einen oder zwei?

Sie gibt ihr drei Tütchen. Mit einem unverschämten Lächeln nimmt die FRAU alle drei.

Sie reißt die Tütchen mit den Zähnen auf und leert den Zucker in den Kaffee.

CRISTINA: Du magst ihn süß, hm?

Die FRAU gibt zwei der drei Tüten in eine Lade, trinkt den Kaffee aus, knüllt den Plastikbecher zusammen und wirft ihn CRISTINA vor die Füße. CRISTINA bemüht sich, nicht die Geduld zu verlieren, hebt ihn auf und wirft ihn weg. Die andere lächelt amüsiert.

DIE FRAU: Wann kommt die andere zurück?

CRISTINA: Das andere Zimmermädchen? In etwa 10 Tagen. Dir war Frau Gina lieber, sag mir die Wahrheit!

DIE FRAU (schneidet eine Grimasse und lackiert sich weiter die Nägel):
Sie kommt, tut als ob sie putzen würde und geht wieder. Sie redet mich nie an. Sie glaubt, wenn sie mich anspricht, bringe ich sie um.

Sie macht eine Geste und ein Geräusch, als würde sie jemandem die Gurgel durchschneiden. CRISTINA hält inne und sieht ihr ängstlich zu.

CRISTINA: Das WC...Hat man dir das WC in Ordnung gebracht?

Die FRAU lackiert sich weiter die Nägel.

CRISTINA: Nein, ich würde sagen noch nicht... Ich habe es Pino gesagt und er hat gesagt, dass er einen Klempner kommen lässt...Aber es ist Sommer, es sind nicht viele in der Stadt...Sie fahren alle auf Urlaub. Die haben alle Geld.

DIE FRAU: Sie werden es sowieso nicht richten. Es ist schon seit einem Monat so.

Das Telefon läutet. Die FRAU hebt ab.

DIE FRAU: Halo! Kush'je!

Sie legt auf. Sie nimmt die Fernbedienung und schaltet den Fernseher ein.

CRISTINA: Du schaust gerne fern, ha? (wirft einen flüchtigen Blick auf den Fernseher)
Was spielen sie? Eine Telenovela?

DIE FRAU: Nein, ich mag keine Telenovelas...

CRISTINA: Dann bist du die erste Albanerin, der sie nicht gefallen!

DIE FRAU: Wer hat dir gesagt, dass ich Albanerin bin?

CRISTINA: Ich dachte es mir...

DIE FRAU: Nein, wer hat es dir gesagt?

CRISTINA: Pino. Der Direktor.

DIE FRAU (wechselt den Kanal):
Und sonst? Was hat er dir sonst noch erzählt?

CRISTINA: Nichts... Dass du mit diesem Kerl zusammen bist, Sergi ...dass ihr in ein paar
Tagen von hier weg geht...
Das ist alles! Pino spricht nicht viel, er kümmert sich um seine eigenen
Angelegenheiten. Und ich auch.

DIE FRAU: Er lügt.

CRISTINA: Wer? Pino?

DIE FRAU (plötzlich, indem sie vorsichtig auf den Bildschirm zeigt):
Nein, der da. Der Fernsehsprecher.

CRISTINA: Wieso lügt er? (Die FRAU antwortet nicht; CRISTINA tritt näher an den
Fernsehapparat heran). Du siehst viel fern, nicht wahr? Und was läuft immer –
egal um welche Tages- oder Nachtzeit? Das große Fernsehquiz! (Glücksrad)
Was für ein Trauerspiel. Schau nur, wie die Assistentin gekleidet ist, das arme
Luder!

DIE FRAU: Miriana.

CRISTINA: Ja, Miriana. Also siehst du dir Mike an?

Die FRAU konzentriert sich ganz auf die Ereignisse im Fernsehen. Ihr Gesicht ist
undurchdringlich.

CHRISTINA: Die arme Miriana, sie verpassen ihr Kostüme, dass sie aussieht wie eine Wassermelone! (sieht die FRAU an, die den Bildschirm fixiert) He! Bist du da? (Die FRAU antwortet ihr nicht) Na so was, sie ist hypnotisiert, sie hört mich nicht einmal. (Macht mit ihrer Arbeit weiter. Man hört die Stimme von Mike [Mike Buongiorno, berühmter italienischer Quizmaster, A.d.Ü.], der das Quiz leitet. Ein Wort mit 11 Buchstaben...eine Zauberformel ...Das ist leicht...Weißt du es ?...Abrakadabra... (er schnippt mit den Fingern während er es sagt) Wie in den Cartoons...Du schnippst mit den Fingern und bist verschwunden. Wie durch einen Zauber!

DIE FRAU (Liest das Wort auf dem Bildschirm):

A - bra - ka - da - bra... (ruft begeistert) Ja! Das stimmt... (sieht CRISTINA mit einer Mischung aus Bewunderung und Neid an) Du kannst ins Fernsehen gehen.

CRISTINA: Ja, klar, mich werden sie nehmen. Die haben alle Protektion!

Pause. Die FRAU wechselt wieder den Kanal, ein Dokumentarfilm. Sie lackiert sich weiter die Nägel.

CRISTINA: Du sprichst gut italienisch! Wie lange bist du schon hier? (Die FRAU antwortet nicht) Aber geh, ich fresse dich schon nicht, wenn du mir antwortest (Die FRAU zeigt die offene Handfläche) Fünf was? Fünf Tage ? (Die FRAU schüttelt den Kopf) Monate?

DIE FRAU: Ich schaue sehr viel fern. In Albanien hatte ich auch ein Fernsehen (Sie macht eine komische Grimasse, wie der Affe von Tarzan, um den Satz zu betonen).

CRISTINA: Einen Fernseher ... ich meine ... man sagt der Fernseher, aber das Fernsehen....

DIE FRAU (zeigt auf den Fernseher):

Eines Tages gehe ich dort hin.

CRISTINA: Wohin?

DIE FRAU: Dort hin. Ich kann tanzen, singen ... oder ich werde Schauspielerin...Irgend etwas mache ich.

CRISTINA Ah, großartig! Genau so läuft es in Italien... Du kannst irgend etwas und ruck zuck bist du im Fernsehen...

Die Frau sucht etwas auf dem Nachtkästchen. Es sind Musikkassetten.

DIE FRAU: Schau...italienische Musik.

CRISTINA: „Toto Cutugno“, „Umberto Balsamo“...Du hinkst ein bisschen der Zeit nach, meine Liebe...Das ist alles altes Zeug.

DIE FRAU: Ich habe viel Geld dafür bezahlt.

CRISTINA: Aber geh, das bekommt man bei den Marokkanern um 3.000 Lire. (bemerkt den bitteren Ausdruck im Gesicht der Frau)... Nein, ich meine...mir gefällt eine andere Richtung. Hast du schon von „Avion Travel“ gehört? „Dirotta su Cuba“ [beides italienische Bands, A.d.Ü.] Das geht so... (beginnt eine Melodie zu singen)

DIE FRAU (unterbricht sie):
Ja, ja ...das mag ich nicht.

CRISTINA: Aber wenn du es nicht einmal kennst (sie ist verwirrt und gibt ihr die Kassetten zurück) Nun ja, über Geschmack lässt sich streiten...

Die FRAU ist verärgert, schaltet den Fernsehapparat aus und legt sich wieder nieder.

CRISTINA: Hast du denn einen Kassettenrecorder um sie abzuspielen?

Sie zögert einen Augenblick. Unter den Bettdecken keine Antwort.

CRISTINA: Sendepause?

Keine Antwort.

CRISTINA: Bist du beleidigt, weil ich gesagt habe, dass sie mir nicht gefallen?

Die Frau gibt vor zu schlafen und täuscht ein groteskes Schnarchen vor.

CRISTINA: Was machst du, schläfst du? (zögert) O.K. ! Ciao.

CRISTINA geht hinaus. Die FRAU steht vom Bett auf und blickt sich um, sie betrachtet das dreckige Zimmer. Dann schnippt sie mit den Fingern.

DIE FRAU: Abrakadabra.

DUNKEL

Viertes Bild

Musik aus einer Spieldose. Die FRAU spielt im Halbdunkel mit einem Plüschbären, sie tanzt und singt ein Kinderlied.

DIE FRAU: Rosa rosa rosina/blessa trendafila/silluk silluk silluk rumballah ...

Sie spricht mit dem Bären; sie hat ihn auf einen Sessel gesetzt, streichelt ihn und kniet sich vor ihm nieder; sie verhält zu ihm wie zu einem menschlichen Wesen. CRISTINA tritt ein.

CRISTINA: Was machst du denn da auf dem Boden?

Die FRAU springt auf; sie versteckt den Bären, der auf dem Sessel war, unter der Matratze des leeren Betts indem sie den unbeobachteten Moment nützt, als CRISTINA sich umdreht, um ein Radio hereinzuholen.

CRISTINA: Ich habe dir einen Radiorecorder gebracht...damit du Musik hören kannst...damit kannst du dir ein paar Lieder von Toto Cutugno anhören ... und abrakadabra: das Leben ist wieder schön...

Die Frau nimmt wortlos das Radio.

CRISTINA: Bitte schön, ha? Also. Heute: großer Putztag! Wird es unserer Cristina gelingen, das alles wegzuputzen? Mission impossible. Klar, Frau Gina hat sich nicht besonders angestrengt...es ist schwierig, herauszufinden, welche Farbe dieser Fußboden ursprünglich gehabt hat.

CRISTINA beginnt den Boden mit einem Putzlappen aufzuwischen. Die FRAU nimmt eine Illustrierte und beginnt, Bilder auszuschneiden. Sie reißt sie ziemlich grob mit den Händen heraus. CRISTINA beobachtet sie dabei verstohlen.

CRISTINA: Du würdest eine Schere brauchen.

Die FRAU reißt die Bilder sorgfältig heraus. Sie legt sie mit der fiebrigen Begeisterung eines kleinen Mädchens aufs Bett. CRISTINA blickt sich um und bemerkt die Bilder an den Wänden.

CRISTINA: Was machst du mit allen diesen Bildern? (tritt näher an die Wand heran und betrachtet sie) Das Meer... eine Werbung für Marbella...Ein Kind...Kevin Costner. Sieht gut aus, hm? Gefällt er dir auch?

Die FRAU spielt weiter mit den Bildern.

CRISTINA (reicht ihr die Hand):

Ich heiße Cristina. Und du? Willst du es mir nicht sagen?

Die FRAU schaut auf die ausgestreckte Hand von Cristina, sie hebt ein Bild auf.

DIE FRAU: Lorella.

CRISTINA: Ah, ein italienischer Name!

Die FRAU hebt ein weiteres Bild vom Bett auf und legt es auf ihr Gesicht als wäre es eine Maske.

DIE FRAU: Mara.

CRISTINA: Lorella oder Mara? Du hältst mich zum Besten, was? (Nimmt ihr die „Maske“ vom Gesicht). Die Namen sind falsch. (Lorella) Cucciarini, (Mara) Venier [zwei italienische Schauspielerinnen, A.d. Ü.]. Du willst mich beschließen. Und woher in Albanien kommst du? Darf man das erfahren?

DIE FRAU: Warum willst du das wissen?

CRISTINA: Nur so.

DIE FRAU: Kennst du Albanien?

CRISTINA: Nein.

DIE FRAU: Wozu soll ich es dir dann sagen?

CRISTINA: Du bist wirklich sehr gesprächig.

Sie wäscht weiter mit dem Fetzen den Boden auf, etwas verärgert wegen des Benehmens der anderen.

Pause. Die FRAU sieht ihr eine Weile bei der Arbeit zu, dann steht sie auf, geht zu ihr hin und nimmt die Bodenbürste, die CRISTINA beiseite gestellt hat.

DIE FRAU (mit der Bürste in der Hand, als wäre sie ein Mikrofon):

„Lasciatemi cantare, con la chitarra in mano...“ [Berühmter Schlager von Toto Cotogno, Siegerlied beim Grand Prix Eurovision 1983, A.d. Ü.]

CRISTINA: Lass das!

DIE FRAU: „...lasciatemi cantare, sono un italiano“ (sie überlässt ihr plötzlich wieder die Bürste und betrachtet sie weiterhin belustigt)

CRISTINA putzt weiter. Die FRAU zeigt mit dem Fuß auf den Boden.

DIE FRAU: Nein, nein, nein. Da ist Schmutz....

CRISTINA: Du machst mir Tritte auf dem Boden!

DIE FRAU: Du hast nicht gut geputzt...

CRISTINA: Hör auf!

DIE FRAU: Hier auch nicht.

CRISTINA: Macht dir das Spaß?

DIE FRAU: Du bist auch keine gute Putzfrau.

CRISTINA: O.K., ich bin eben kein perfektes Zimmermädchen...bist du jetzt zufrieden?

DIE FRAU: Darum bleibst du nur ein paar Tage....Weil du nichts kannst...

CRISTINA: Nein...dann gehe ich freiwillig, ich muss einen Test machen. Onkel Pino hat mir gesagt...

DIE FRAU: „Onkel Pino“?

CRISTINA: Der Hoteldirektor. Er ist mein Onkel.

DIE FRAU: Haha!

Die FRAU beginnt zu lachen und sieht CRISTINA boshaft an.

CRISTINA: Das heißt...ich nenne ihn nur Onkel. In Wirklichkeit ist er ein Cousin meines Vaters, aber ich kenne ihn schon seit meiner Kindheit. Er war immer im Haus. Warum schaust du so? Ich weiß, dass ich keinen besonders guten Eindruck mache...Aber es ist nicht so, wie es scheint...Er ist zwar etwas aufbrausend, aber im Grunde ist er ein anständiger Mensch.

DIE FRAU: Ein anständiger Mensch.

CRISTINA: Ich habe ihn sehr lange bearbeiten müssen um diesen Job zu bekommen...

DIE FRAU: ...ein anständiger Mensch.

CRISTINA: Anfangs wollte er nicht einmal, dass ich zu dir hinaufgehe...

DIE FRAU: ...ein anständiger Mensch.

CRISTINA: Was machst du? Du wiederholst dich. Kurz gesagt, ich habe Geld gebraucht. Da ich in den Ferien nicht verreise und meine Familie weggefahren ist ,....

Die FRAU beginnt im Zimmer nervös auf und ab zu gehen, wie ein wildes Tier im Käfig. Sie macht einige Gymnastikübungen und zählt die Schritte wie eine Gefangene.

DIE FRAU: Was für einen Test musst du machen? Bist du krank?

CRISTINA: Nein, keinen medizinischen Test...Einen Test an der Uni. Ich studiere Politikwissenschaft.

DIE FRAU: Politik?

CRISTINA: Ja, ich möchte später Journalistin werden.

DIE FRAU: Da wirst du viel Geld verdienen.

CRISTINA: Ach ja? Verdient man als Journalist viel Geld? Das habe ich nicht gewusst. Naja, einigen ist das vielleicht gelungen. Denen beim Fernsehen. Natürlich würde ich gerne wie Enzo Biagi oder Lilli Gruber [zwei bekannte italienische Kommentatoren, A.d.Ü.]...aber das ist nicht der Grund, warum...

DIE FRAU: Ich werde auch eines Tages studieren.

CRISTINA: Aber wolltest du denn nicht Fernsehstar werden? Und was willst du machen?

DIE FRAU: Universität.

CRISTINA: Ja, aber was?

DIE FRAU (schreit):

Universität!!! (geht zum Fernsehgerät und schaltet es ein; sie zappt schnell von einem Kanal zum anderen)

CRISTINA: Jetzt beruhige dich wieder. Du hast wirklich klare Vorstellungen. Ach Gott, es gibt Studienkollegen von mir, die im 9. Semester sind und noch nicht einmal wissen, in welchem Fach sie den Abschluss machen wollen...Die Universität! Na so was!

DIE FRAU: (im Fernsehen laufen die Nachrichten)
Ich mag Journalisten nicht.

CRISTINA: Warum? Kennst du denn viele?

DIE FRAU: Ich habe gesehen (zeigt auf den Fernseher) Sie stellen dir Fragen, immer nur Fragen, aber eigentlich ist es ihnen egal.

CRISTINA: Aber sie sind wichtig.

DIE FRAU: (schaltet den Fernseher wieder aus)
Wozu?

CRISTINA: Damit sich die Leute informieren können.

DIE FRAU: Und was passiert dann?

CRISTINA: Mein Vater sagt, dass dadurch das soziale Bewusstsein wächst...

DIE FRAU: Und was passiert dann?

CRISTINA: Es passiert....Was für schwierige Fragen...Man weiß, wie es um die Welt steht...(hebt eine Illustrierte vom Boden auf). Sicher, wenn du Novella 2000 liest [italienisches Trivialblatt, Skandalzeitschrift A.d.Ü.] (sie bemerkt, dass die FRAU eine Kassette in den Radiorecorder einlegen will) Warte, das geht nicht so....

Sie tritt näher. Die FRAU funkelt sie böse an, ihr Blick ist stolz.

DIE FRAU: Lass mich das machen!

Die FRAU hat eine Kassette eingelegt. Sie hören sie an. Die FRAU schließt halb die Augen und beginnt, sich auf sinnliche Art zu der Musik zu bewegen. CRISTINA beobachtet sie wie verzaubert. Die FRAU öffnet ihre Augen wieder und schaut sie an.

CRISTINA: Gefällt dir das?

DIE FRAU (sarkastisch):

Das Radio, der Kaffee... (tritt nahe an CRISTINA heran und berührt ihre Brüste auf provozierende und anzügliche Art) Warum tust du das alles für mich?

CRISTINA (verteidigt sich verwirrt):

Nur so, weil ich es möchte...

Die beiden stehen einander direkt gegenüber, Auge in Auge.

DIE FRAU: Haha!

Die FRAU schaltet das Radio aus.

CRISTINA (noch immer verwirrt):

Naja, Warum schaltest du aus?

DIE FRAU: Ich höre später weiter. Scheint die Sonne?

Sie tritt ans Fenster. Versucht hinauszuschauen.

CRISTINA: Ja, heute ist ein sehr schöner Tag.

DIE FRAU: Keine Wolken.

CRISTINA (putzt weiter, misstrauisch):

Ja.

DIE FRAU: Bist du aus Florenz?

CRISTINA: Ja.

DIE FRAU: Ist es schön?

CRISTINA: Ja, sehr schön...Es ist ruhig. Wenn du abends durch die Straßen gehst, brauchst du keine Angst zu haben, dass dir etwas passiert. So gesehen ist es angenehm, dort zu leben...Aber andererseits ist auch gerade das das Problem...Dass nie etwas passiert. Was ist nach der Renaissance bei uns schon passiert? Die Überschwemmung, das Monster (Hitler?), die Bombardierung...Und im September – als Höhepunkt – Das Fest der Kommunistischen Partei. Alles andere ist fader Eintopf. Aber du kennst doch Florenz?

Die FRAU schüttelt den Kopf. Sie holt die Dinge, die CRISTINA in den Papierkorb geworfen hat, die für sie aber lebenswichtig zu sein scheinen wieder heraus: Zuckertüten, Bilder, Zettel.

CRISTINA: Aber wenn du schon seit fünf Monaten hier bist? Gehst du denn nie aus?

DIE FRAU: Was gibt es denn schon besonderes zu sehen?

CRISTINA: Den Dom, die Kuppel, das wirst du schon gesehen haben...Das Baptisterium (die Taufkapelle)...den Palazzo Vecchio...

DIE FRAU: Alles altes Zeug.

CRISTINA: Man nennt das Geschichte. Und was kennst du?

DIE FRAU: Maracanà, Kasar, Penny Club...

CRISTINA: Na klar, das ist ein Grund um nach Florenz zu fahren...die Diskotheken!

DIE FRAU: . ..Allee mit Hügeln

CRISTINA: Viale dei Colli. Piazzale Michelangelo.

DIE FRAU: Da sind keine Geschäfte.

CRISTINA: Man fährt ja nicht zum Schoppen dorthin. Was kennst du sonst noch?

DIE FRAU (macht CRISTINA florentinischen Akzent nach):
Bauernhöfe... (???)

CRISTINA: Ja, na klar!

DIE FRAU (in Erinnerungen versunken):
Es gibt da Platz für die Pferde...

CRISTINA: Die Rennbahn!

DIE FRAU: Und große Felder...

CRISTINA: Ja, als ich klein war, ging ich immer mit meinem Papa Rad fahren...Früher waren die Wiesen noch schön...keine weggeworfenen Spritzen, kein Schmutz...Jetzt ist Florenz ein Dreckshaufen, mit allen diesen...diesen....(bemerkt ihren Fauxpas und wechselt das Thema). Manche Leute gehen auch Rollschuhlaufen dort hin.

DIE FRAU: Ich sehe Autos...nur Autos...Ana hat eine Liste gemacht...

CRISTINA: Was für eine Liste? Wer hat die Liste gemacht?

DIE FRAU (zeigt auf das Kettchen, das CRISTINA am Hals trägt und nimmt es in die Hand):
Ist das Gold?

CRISTINA: Was...diese Kette? Ja, sie ist aus Gold! (mechanisch greift sie hin, um sie zu schützen). Was für ein Scharfblick!

DIE FRAU: Gibst du sie mir?

CRISTINA: Was soll das heißen, gibst du sie mir? Nein, das war ein Geschenk.

DIE FRAU: Hast du sie von deinem Mann bekommen?

CRISTINA (fühlt sich durch die Nähe der Frau unwohl):
Nein, ich habe keinen Mann!

DIE FRAU: Und wieso?

CRISTINA: ...und ich bin auch nicht verlobt!

DIE FRAU: Und wieso? (spielt auf das Fernsehen an, zeigt darauf) Und wieso? Und wieso?

CRISTINA (wütend):
Und wieso!!! (Die Frau erschrickt, CRISTINA entfernt sich)
Weil ich noch nicht den Richtigen gefunden habe. Ich stelle bestimmte Ansprüche.

DIE FRAU: Und was wirst du machen, wenn du nicht heiratest?

CRISTINA: Nichts, man kann auch so leben, oder nicht? Das ist jedenfalls ein Geschenk meines Vaters. Es ist ein Entchen. Er sagt, dass ich...

DIE FRAU (imitiert sie):
„Ein Entchen“.

CRISTINA: Kennst du die Geschichte vom hässlichen Entchen? Es ist klein und hässlich und keiner hat es lieb, aber dann plötzlich...Und er meint, mir fehlt nur ganz wenig, um ein Schwan zu werden!

Beginnt, das zweite Bett zu machen. Sie holt unter dem Leintuch den Polster mit dem Kinderkleidchen hervor und betrachtet ihn erstaunt.

CRISTINA: Und was soll dieses Kleid da auf dem Polster? Bist du nicht etwas zu alt, um mit Puppen zu spielen? (nimmt den Polster mit dem darüber gezogenen Kinderkleid)

DIE FRAU (stürzt sich auf sie):
Lass das los!

CRISTINA: Na so was, es ist winzig!

DIE FRAU: Ich habe dir gesagt, du sollst es nicht anrühren!

CRISTINA: Aber wie passt du denn da hinein?